Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 11

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier, Ein altes festes Haus Das hossentlich selt Stand hält Rach manchem Sturmgebraus.

Durch alle Lande wehet Ein frischer, froher Zug; Mög er auch gründlich segen Die Welt von allem Trug.

Worauf ein schöner, neuer, Ein großer Frühling tommt, Der uns, der ganzen Menschheit In allen Dingen frommt!

Geschichtlicher Excurs Milhelm II. bei der Rekruten-Vereidigung in Milhelmshaven.

Der Tag von Jena.

Bu Jena vor jett hundert Jahr', ein schlimmer Tag für ganz Preußen war, und es hätte wahrlich nicht viel gesehlt, daß die Tag meiner frommen Ahnen gezählt. Ich selbst aber, statt Stüge von Altar und Thron, docierte Beschicht' heut' von Babylon, oder ein ehrsames Handwert betriebe, anstatt zu umsangen mein Bolf mit Liebe, und zu sorgen, daß bei Stechschitt und Handerrab der deutsche Bauch nimmt nicht zu, sondern ab.

Wenn ich die Sache jeht such' zu ergründen, und Erklärung für die "große Pleite" zu finden, so scheint es mir sicher und sonnenklar, daß der Unglaube auch hier die Ursache war. Der wahre Glauben, o laßt es euch sagen, gilt mehr als Kanonen in schweren Tagen. Der "Corse", und seine frommen Brüder, die sangen bekanntlich nur Kirchenlieder und ein Erzengel sührte in mäßigem Trah, sie in die Eb'ne von Jena hinad. Die Söhne von Holdach und d'Alembert ") sie waren die alten Zweisser nicht mehr und wußten, daß als Hunne nur wirken kann, ") wer da glaubt, und den kein Zweissel sicht an.

1) Siehe: Bibel und Babel. 2) Siehe: Französ. Encyclopädisten. 3) Siehe: Hunnenbriese.

Erstaunungsbegehrliche, verehrliche Buhörer!



Wenn im Ranton Bundten ein Erdbeben ent= fteht in den Gegenden amischen Splügen und Greina ift's ein Raturmunder über bas ich mich gar nicht wundere. Wenn nämlich besagte Erde nächster Zeit wirklich bebt, will ich bas Ereignis pflichtgemäß vorausgefagt haben, fraft meiner miffenschaftlichen Erhabenheit. Bereits 51 Jahre leidet der Splügen an hoffnungsvollen Lügen eisenbähnlicher Bufunft und nun tommt die ton= furrentable Greina und gewinnt über Migane1= tennung ihrer Schönheit und Borguge für Gifen= bahnzüge gegenüber dem anmagenden Splügen. Breina ift weiblich empfindfam, geneigt gu Bein= frampfen und fieberhaften Erschütterungen. Splu= gen ift nämlich erbittert und gittert endlich im gerechten Borne über Entaufdungen und grengen= lofen Sochmut diefer Greina. Es ift also gar nicht anders möglich, wo Greina fich ichüttert und Splügen gittert, muß es rumoren tief unter der Erd. Die Bergmurgeln frummen fich au ge-

ballten Fäusten beim Splügen und spiken sich bei Greina wie scharse Fingernägel. Glücklicherweise ist die Wissenschaft soweit rückgeschritten, daß der Glaube an Berggeister wieder ausblückt. So ein Berg hat ost mehr Geister
und Geist als ein Mensch, der wie ein Ochs vor ihm steht, und da muß
die Erde doch wohl beben, wo Berge sich so gesistreich bekämpsen. Erst
wenn die Bahn wirklich gebaut wird, ennsteht Friede zwischen den beiden
besprochenen Erdtöpsen. Fährt die Bostmaschine in den Splügen, dann
ichteit und klagt er wie wütend über wohlverdiente Kolik, daß die Greina
sich halber tot lacht, was umgekehrt wohl auch der Fall wäre. Trisst nun
also das fragliche Erdbeben ein, werden wir zwar nicht lachen, aber doch
ohne Furcht abwarten, dis betressende Berggeister sich beruhigt haben. Mag
kommen was da will; verantworten sollen's die streitbaren Ferren Techniker und Ingenieure, wir waschen uns're Perzen in Unschuld, und wünschen uns gegenseitig recht gute Nacht mit oder ohne Beben. So sei es
nebit Kunkhum.

Bekanntmachung.

Tiesgerührt zeigt der vom Brandunglück heimgesuchte Matthias Doppelschwab einem E. E. Publikum zu Stadt und Land an, daß die Brandassekuranzsumme von Fr. 555 und acht Baten großmütigst ausgezahlt worden ist.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Tageszeitungs=Rubrit.

Die Frau des Fabritarbeiters Hunger in Karglohn hat ihrem Mann lebensfähige Bierlinge geschenkt.

Eugen Richter, ber einzige Reichstagsabgeordnete, der die Willionengaflen des Reichsbudgets beherrichte, ift geftorben.

Auf bem für Rom bemonftrierenden Kirchturm von St. Gingolph wehte auch jüngst die ich weigerische Fahne.

Spanien, das Land der Kastanienbrater, will mit England, das auf dem Continent immer Leute jum "etwas" aus dem Feuer holen braucht, eine Allianz abschließen.

Der Beinpantscher Meier in Rebling wird vom Bezirksrichter Blume, der eine rote Rase hat, abgeurteilt werden.

Das Grubenunglück von Courrières, das schon über tausend Menschenleben tostete, ist noch größer, als man bisher annahm: es ist teine Aussicht mehr auf — Dividende.

Es 100 fünftig auch einen schweizerischen General geben über bie französische spanischem will drob der Ramm schier platen . . .

Im Luzernbiet ist bas Reviersystem eingeführt worden. Seitdem gibt es bort keine "patenten" Jäger mehr. —

Mer trägt den schönsten Namen?

Monfignore Beri-Morofini Treibt als Bischof heut von ihren Posten Herren Primavesi, Antognini Ob sie gleich Proteste kühn vermosten; Kangler, Chorberr, Generalvikare Als politisch Wühler, Prachtezemplare.

Peri=Morofini Monfignore: Antognini, Primavest richtig Diese nimmt er amtlich sest am Ohre, Handelt gans nach überzeugung pflichtig. Und von allen diesen schönen Namen Klingt am besten "Worosini" — Amen.



herr Feusi: "Nu nud fo gsprengt, Frau Stadtrichter, i chumen au."

Frau Stadtrichter: "I ha Sie scho gfeh, aber i ha gmeint, i well mi nümme mit Ehne ila, wie Sie s'letzt mal gredt händ."

herr Feusi: "Sellmer au si! Aber pfurred Sie au nüd ä so dä Rai uf, d'Utobrugg ist nanig sertig."

Frau Stadtrichter: "Ebe han i's glesen i br Zürizitig, sie hebed ghört schaffe bra, a so öppis ist dann glich über's Bohnelied."

Derr Feusi: "Es ist schab, daß nüd 8 Tag früehner i dr Zitig cho ist, es hät's bim

Straft niemert glaubt, es hat all's gmeint, es fei es Faft = nachtftud."

Frau Stadtrichter: "Es ift au eis, und fäb isches. Tenked Sie sie au ämal ä Brugg, wo im Wasser usse us hört, wo mer nüb törf a's andr Port ane mache."

Herr Feusi: "Amel bis 's usgmacht ift und die fab Gschwindigkeit kenned mer."

Frau Stadtrichter: "Sie wäred 's muefe sueche güetli zmache, dann gaht's am End doch a chli gleitiger."

herr Feusi: "Guetli mache hond s'es scho, aber iet muend s' halt mache, was die wänd, die sabe mached iet da Bris; da Chüeserheirecheschappt bin eus usse hat amig gleit: Das wirt iet gfresse."

Frau Stabtrichter: "Dann wereb f' halt a Gottsname muefe brogeffiere und fab werbeb f'."

Herr Feusi: "Ja, sie sind iet gar im Zug, Sie hand's ja gläse, wie's ehne gangen ist i dem sch öne Brozes vor 8 Tage, wo mer is müeßted sch eniere, wenn s' es gunne hetted."

Fran Stadtrichter: "Und mit em Tagblatt mand f' meini au as fange?"

hert Feufi: "Sie felled nu, da ftadt. Rechtskonfulent wird's an öppisem muese lehre."